

Sitzung vom 27. November 2019 / Geschäft Nr. 5.1

Bericht

Interpellation Mario Morger (glp) und Mitunterzeichnende betreffend "Umstellung auf ein umweltfreundlicheres Füllmaterial beim Kunstrasenplatz"; Antwort

1. Ausgangslage

Am 28. August 2019 wurde folgende Interpellation eingereicht:

Erstunterzeichner/in: Mario Morger (glp)

Mitunterzeichnende: Andreas Buser (glp), Bruno Vanoni (GFL), Annette Tichy (parteilos/GFL), Peter Kofel (GFL), Beat Koch (GFL), Marceline Stettler (parteilos/GFL), Jürg Jenni (parteilos/GFL), Hans-Jörg Rhyn (SP), Monika Flückiger (SP), Michael Fust (SP), Patricia Zangger (SP), Philip Steiner (SP), Tharnan Selliah (SP), Petra Spichiger (SP)

"Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Gemeinderat bereit, die Eignung eines alternativen Materials wie z.B. Korkgranulat zur Verwendung als Verfüllung des Gemeindesportplatzes zu prüfen?*
- 2. Was wären die Mehr- oder Minderkosten eines Umstiegs von Kunststoff- auf Korkgranulat beim jährlichen Nachfüllen bzw. bei einem kompletten Ersatz des gesamten Kunststoffgranulats?*

Begründung

Als sich der GGR am 27. August 2014 mit der «Totalsanierung Gemeindesportplatz; Verpflichtungskredit» befasste und sich für die vom Gemeinderat vorgeschlagene Variante «Kunstrasen verfüllt» aussprach, war das Thema Mikroplastik in den Medien und in der Politik noch kaum präsent. Aus diesem Grund ist es nicht erstaunlich, dass Mikroplastik im GGR bei der Debatte zu diesem Geschäft mit keinem Wort erwähnt wurde und die Variante «Kunstrasen verfüllt» gegenüber «Kunstrasen unverfüllt» aufgrund der geringeren Gesamtkosten den Vorzug erhielt. Inzwischen ist Plastik und Mikroplastik in aller Munde und im Bundesparlament gab es diverse Vorstösse zum Thema.

Bei der Verfüllung, die auf den Fussballplatz des FC Zollikofens in Einsatz steht, handelt es sich um ein Kunststoffgranulat und damit um Mikroplastik. Gemäss mehreren Studien sind Kunstrasenplätze eine der Hauptquellen für Mikroplastik in der Umwelt.

Eine von der FIFA in Auftrag gegebenen Studie kam zum Schluss, dass die Verwendung von Korkgranulat bzw. Mischungen aus Kork und Kokosfasern als Füllmaterial eine umweltfreundliche Alternative zu Kunststoffverfüllungen darstellt. Vor wenigen Wochen hat der Gemeinderat von Villmergen entschieden, für den neuen Kunstrasen anstelle des vorgesehenen Kunststoffgranulats Korkgranulat zu einzusetzen. Eine Delegation der Gemeinde hatte zuvor verschiedene Kunstrasenplätze mit Korkgranulat in der Romandie inspiziert und getestet."

2. Antwort

Allgemeines

Bei der Erstellung des Kunstrasenfelds im Jahr 2015 fand die Thematik Mikroplastik in der Tat kaum Beachtung. Das in Zollikofen verwendete Produkt für die Verfüllung wird aus der Herstellung von Turnschuhsohlen gewonnen.

Die Bauverwaltung hat die Machbarkeit für den Einsatz einer alternativen Verfüllung mit dem Hersteller geprüft. Bei einem Umstieg auf ein Naturprodukt müsste konsequenterweise die gesamte Verfüllung ausgewechselt werden. Die Entfernung des Kunststoffgranulats führt aber zu mechanischen Schäden an den Kunststofffasern des Rasens, was deren Lebensdauer verkürzen wird.

Die bekannten Alternativen aus Kork weisen gegenüber dem Kunststoff weitere Nachteile auf. Kork ist sehr leicht und kann daher durch den Wind schnell in die Umgebung verteilt werden. Bei starken Regenfällen kommt es zu Umfrachtungen auf dem Platz, da der Kork schwimmt. Durch die mechanische Beanspruchung entsteht Korkgranulatstaub, welcher die Entwässerung im Unterbau des Platzes verstopfen kann.

Frage 1

Ist der Gemeinderat bereit, die Eignung eines alternativen Materials wie z. B. Korkgranulat zur Verwendung als Verfüllung des Gemeindesportplatzes zu prüfen?

Es gilt die oben aufgeführten Aspekte der alternativen Verfüllungen gegenüber den Vor- und Nachteilen der bekannten Kunststoffverfüllung unter Einbezug der finanziellen Auswirkungen sorgsam abzuwägen und zu gewichten. Dies auch unter dem Aspekt, dass der eigentliche Kunstrasen inklusive Granulat ohnehin nach spätestens 15 Jahren ersetzt werden muss. Zu diesem Zeitpunkt könnte auch ein anderes System (z. B. Kunstrasen unverfüllt) eingebaut werden.

Eine erste solche Nachhaltigkeitsbeurteilung kann bereits mit den vorliegenden Angaben vorgenommen werden. Dabei zeigt sich, dass unabhängig von einer detaillierten Prüfung der technischen Vor- und Nachteile der wirtschaftliche Aspekt (siehe Frage 2) schlecht abschneidet.

Der Gemeinderat sieht daher zum heutigen Zeitpunkt von einem Systemwechsel ab. Deshalb erübrigt sich aktuell eine vertiefte Prüfung. Unabhängig davon werden aber die zukünftigen Entwicklungen und Erfahrungen aus anderen Projekten verfolgt. Die Erkenntnisse daraus fliesen zum Zeitpunkt des Rasenersatzes in die Erwägungen mit ein.

Frage 2

Was wären die Mehr- oder Minderkosten eines Umstiegs von Kunststoff- auf Korkgranulat beim jährlichen Nachfüllen bzw. bei einem kompletten Ersatz des gesamten Kunststoffgranulats?

Eine komplette Auswechslung des Granulats verursacht einmalige Kosten von rund Fr. 175'000.00.

Nur bei der jährlichen Nachfüllung Kork zu verwenden ist nicht möglich. Zumindest die oberste Schicht des Granulats müsste vorgängig ausgewechselt werden. Dies verursacht einmalige Kosten von rund Fr. 95'000.00.

Bei beiden Varianten ist davon auszugehen, dass sich die jährlich wiederkehrenden Kosten im gleichen Rahmen wie heute bewegen werden.

Zollikofen, 28. Oktober 2019

GEMEINDERAT ZOLLIKOFEN

Daniel Bichsel
Präsident

Stefan Sutter
Sekretär

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Beat Baumann	07.11.2019	c:\users\ks\appdata\localtemp\ggra_in-kunstrasen.docx	07.11.2019 15:11 / ks	1.10	2 von 2